

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883**

262 (4.11.1883)

# Beilage zu Nr. 262 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 4. November 1883.

## Rechtspredung.

**Karlsruhe, 2. Nov.** (Oberlandesgericht.) Der Gläubiger, welcher einen Arrest oder eine einstweilige Verfügung erwirkt, haftet, mangels einer desfallsigen Bestimmung der C.P.D., nicht ohne weiteres für den durch die veranlaßte Maßregel dem Gegner zugegangenen Nachtheil, sondern es kommen in dieser Beziehung die Grundsätze des bürgerlichen Rechts über Verschulden, L.N.S. 1382 ff., 1383 ff. zur Anwendung.

Wenn ein mit einem Wohnungsrecht belastetes Haus durch Brand zerstört wird, so kann der bisher Wohnungsberechtigte sein Recht nicht an dem neuen Hause, welches mit dem durch die General-Brandkasse angewiesenen Brandentschädigungsgelde auf dem früheren Grund und Boden erbaut wurde, beanspruchen. (Diese Frage ist von einem andern Senate im entgegengegesetzten Sinne beantwortet worden, unter Berufung auf das durch die Zwangsversicherung der Gebäude geschaffene besondere Rechtsverhältnis.)

Der Versender feuergefährlicher oder anderer vom Eisenbahn-Transporte ausgeschlossener oder zu demselben nur bei Einhaltung besonderer Vorschriften zugelassener Gegenstände haftet, wenn er diese Vorschriften nicht beobachtete, für den durch deren Entzündung, Explosion u. s. w. entstandenen Schaden und kann der Eisenbahn nicht entgegenhalten, daß dieselbe von der Befugnis, den Inhalt einer Sendung zu prüfen (§ 50 Biff. 4 des Betriebsreglements) keinen Gebrauch gemacht habe. Denn es handelt sich hierbei um keine Verpflichtung, sondern nur um eine bei vorliegendem Verdachte bestehende Berechtigung der Eisenbahn.

## Großherzogthum Baden.

**Karlsruhe, den 3. November.**

**Museum.** In diesen Blättern wurde kürzlich mit Recht hervorgehoben, daß der Vorschlag einer Ermäßigung der Eintrittskosten und Beiträge im Kreise der Mitglieder der Museums-Gesellschaft als ein Akt der Billigkeit begrüßt wird. Die Gründe, welche dafür sprechen, springen so klar in die Augen, daß es einer weiteren eingehenden Erörterung derselben nicht bedarf. Nur darauf wird noch kurz hingewiesen werden dürfen, daß die Mitgliederbeiträge in den meisten ähnlichen Gesellschaften der größeren Städte des Großherzogthums höher sind als hier; in einer Gesellschaft beträgt der Jahresbeitrag 60 M., in einer andern 48 bezw. 36 M., in der dritten 55 bezw. 45 M.; in der letzteren sind zwei verschiedene Klassen von ordentlichen Mitgliedern und außerdem noch außerordentliche Mitglieder vorhanden.

**(Städtische Knaben-Arbeitschule.)** Mit heute beginnt die Ausstellung der in der Zeit vom 1. November 1882 bis dahin 1883 gefertigten Arbeiten, zu deren Besichtigung die Eltern der Schüler, sowie alle diejenigen, welche sich für den Handfertigkeitsunterricht interessieren, eingeladen werden. Die Ausstellung findet im Arbeitslokal (Karls-Friedrichstr. Nr. 9) statt. Sie ist geöffnet am Sonntag von 3 bis 6 Uhr Abends, am Montag von 5 bis 7 Uhr und am Dienstag von 5 bis 7 Uhr Abends.

**Schm.** (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 1. Nov.) Auf Antrag der Direction des städt. Gaswerks wird genehmigt, daß auf dem Ludwigsplatz eine und vor dem Durlacherthor zwei weitere Laternen zur Aufstellung kommen. — Nachdem der Neuaufbau des Hauses des Hrn. Dillinger Ecke der Kaiser- und Kreuzstraße vollendet ist, wird die Stadtkasse angewiesen, die dem genannten Herrn feinerzeit zugesicherte Bauprämie, welche sich auf 3532 M. beläuft, zur Auszahlung zu bringen. — Ein Gesuch des Hrn. Alexander v. Harder, stud. jur., um Aufnahme in den badischen Staatsverband wird Großh. Bezirksamte befürwortend vorgelegt.

## Sein einziges Kind.

Aus dem Englischen von Leon Broot.  
(Fortsetzung.)

Der Gedanke, sich von Annie zu trennen, war ihr verhasst, denn sie war ihr wirklich aufrichtig zugethan. Aber es handelte sich noch um etwas anderes, etwas, das sie sich kaum selbst gestehen mochte, denn sie wußte jetzt, daß es unrecht sei. Dort in der Schule würde sie nie Sir Gerard Harley sehen, noch von ihm hören können, und wenn sie zurückkehrte, würde er sie wahrscheinlich ganz vergessen haben, und das wünschte sie nicht. Natürlich liebte sie Herbert sehr, es begann ihr nun klar zu werden, was sie ihrem theuern Vater versprochen hatte, als er auf dem Sterbebette lag, sie dachte oft daran und sein letzter Wunsch sollte ihr heilig sein. Allein sie konnte sich eines eigenthümlichen Gefühls in Herbert's Nähe nicht erwehren; vielleicht weil sie wußte, daß er eines Tages ihr Gatte werden sollte, fühlte sie eine solche Scheu vor ihm. — Herbert hatte mit ihr nie ein Wort von solchen Dingen gesprochen. Sie fühlte nur, daß es eine ausgemachte Sache war. Ihrem theuern Vater hatte sie versprochen, Herbert zu lieben, und wenn jene Zeit gekommen, wollte sie es auch thun. Allein bis dorthin, tröstete sie sich, könne es nichts schaden, wenn sie einen andern ein wenig, nur ein klein wenig liebe.

Fast nichts war anders geworden, seit Lena als ein schüchternes, zitterndes Kind zu Lady Paisley gekommen war. Henry hatte die Schule verlassen und bereite sich mit einem Hauslehrer für die Militärschule zu Sandhurst vor. George, der Gräfin Liebingssohn, hatte zu ihrem großen Kammer sein Regiment nach Kanada begleitet; Lewis war jetzt fünfzehn Jahre alt, hatte sich aber nicht im geringsten verändert. Bei Mädchen macht ein Jahr sehr viel aus, nicht so bei Knaben. Er war immer noch derselbe bleiche, schwächliche Junge, nur seine Züge waren etwas schärfer geworden und seine Augen hatten oft einen seltsamen, unnatürlichen Glanz. Er war seines Vaters Stolz, denn er war in der That ein außerordentlich begabter Junge. Sir Philip frohlockte über die Talente, die er besaß, und rühmte sich seiner

L.G.V. (Die Durchschnittspreise für Obst und Gemüse) sind in dieser Woche folgende: 1 Blumenlohl 32 Pf., 1 Weißkraut 9 Pf., 1 Birnring 7 Pf., 1 Endivienalat 4 Pf., 1 Rothkraut 13 Pf., 1 Selleri 5 Pf., 1 Kilo Rosenlohl 60 Pf., 1 Kilo Schwarzwurzeln 40 Pf., 1 Kilo Zwiebeln 13 Pf., 1 Kilo Kartoffeln 5 Pf., 1 Apfel 3 Pf., 1 Birne 2 Pf., 1 Kilo Trauben 53 Pf. 1 Blumenlohl kostet 40 Pf. in Freiburg und Wertheim, 30 Pf. in Waldshut und Karlsruhe, 28 Pf. in Schwesingen und nur 25 Pf. in Konstanz. Weißkraut kostet 15 Pf. in Karlsruhe, 10 Pf. in Waldshut und Freiburg, 8 Pf. in Offenburg und Schwesingen, 7 Pf. in Wertheim und nur 6 Pf. in Konstanz. Birnring kostet 10 Pf. in Wertheim, 9 Pf. in Karlsruhe, 7 Pf. in Konstanz und nur 5 Pf. in Offenburg und Schwesingen. Rothkraut kostet 18 Pf. in Karlsruhe, 15 Pf. in Waldshut, 10 Pf. in Schwesingen und 9 Pf. in Konstanz. 1 Kilo Zwiebeln kostet 16 Pf. in Schwesingen, 13 Pf. in Konstanz und 12 Pf. in Karlsruhe. 1 Kilo Trauben kostet 70 Pf. in Karlsruhe, 60 Pf. in Waldshut, 50 Pf. in Freiburg und Schwesingen und nur 38 Pf. in Konstanz.

(Die Brodpreise und die Fleischpreise) sind nach den Bekanntmachungen der Genossenschaft der Bäcker und der Metzger vom 1. November an die folgenden: 450 Gramm Halbweißbrod kosten 18 Pf., 900 Gramm Halbweißbrod 36 Pf., 450 Gr. Schwarzbrod I. Sorte 14 Pf., 1400 Gr. Schwarzbrod I. Sorte 42 Pf., 450 Gr. Schwarzbrod II. Sorte 12 Pf., 1400 Gramm Schwarzbrod II. Sorte 34 Pf. Das Pfund Ochsenfleisch kostet 72 Pf., Rindfleisch 64 Pf., Kalbfleisch 60—64 Pf., Schweinefleisch 68 Pf., Hammelfleisch 70 Pf. — Gegen die Preise des vorigen Monats ist hiernach keine Aenderung eingetreten.

(Lotterie.) Der Ziehungstag der Lotterie der Internationalen Kunstausstellung in München ist auf den 15. Dezember d. J. verschoben.

**S. Pforzheim, 2. Nov.** (Luther-Jubiläum.) Das Programm unserer Luther-Feier hat nunmehr seine Feststellung gefunden und darf als ein reichhaltiges bezeichnet werden. Außer den vorgeschriebenen festlichen Gottesdiensten und Schulfestern, die theils in den Kirchen, theils in den Lehrzimmern stattfinden und wobei über 4000 Kinder mit Gaben bedacht werden sollen, ist in das Festprogramm die Beflagung der Stadt, Choralmusik von den Thürmen, ein Zug der Jugend durch die Stadt mit Musikbegleitung, die Pflanzung einer Luther-Eiche, die den gottliche Beleuchtung der evangel. Kirchen, die Veranstaltung zweier Kirchenkonzerte in der Schloß- und Altstadt-Kirche und einer weltlichen Festeier in der Turnhalle aufgenommen. Bei den Kirchenkonzerten sollen unsere neuen Orgeln zur Geltung kommen. In dem Kirchenkonzert in der Schloßkirche unter der Direction des Hrn. Musikdirektor Th. Mohr, bei dem Herr Hoforganist Barner von Karlsruhe die Orgel spielen wird, gelangen 7 Nummern aus dem Dratorium „Luther in Worms“ zur Aufführung. Das Orgelkonzert in der Altstadt-Kirche wird Herr Organist Kus von hier leiten. Nicht weniger als 12 hiesige Musik- und Gesangsvereine haben ihre Mitwirkung zur Verherrlichung der beiden Festtage freundlich zugesagt. Die Reden in der Turnhalle, welche eine festliche Ausschmückung mit Luther-Büste und Luther-Sprüchen erhalten soll, haben die Herren Oberbürgermeister Groß, Direktor Dr. Schneider und Professor Nag übernommen, die in kurzen Bildern Luther's Bedeutung von verschiedenen Seiten schildern wollen; zwischen diese Vorträge, denen sich noch ein poetischer Prolog des Herrn Direktor Fees und ein kurzes Begrüßungs- und Schlusswort durch hiesige Geistliche anschließen werden, fallen musikalische Vorträge und den Schluß der Feier soll die Abingung des Lutherliedes „Ein feste Burg“ durch die ganze Versammlung bilden. Eine Hauskollekte zum Zwecke der Luther-Feier ergab die Summe von 2400 M.; dazu kommen noch aus kirchlichen Mitteln 1000 M. zur Anschaffung von Gaben an die Schuljugend. Pforzheim ist unter den badischen Städten diejenige, welche die bedeutendsten und ruhmvollsten Erinnerungen an die Reformationszeit — Heidelberg wohl nicht ausgenommen — aufzuweisen hat; somit hat es auch die Verpflichtung, als eine

altprotestantische und speziell auch altlutherische Stadt dem Luther-Feste einen besonders feierlichen Charakter zu verleihen.

**Vom Bodensee, 1. Nov.** (Herbst.) Dem Vernehmen nach sind in Gailingen die Vorräthe an heurigem Rothwein bereits sämmtlich verkauft und ergielte man dafür 60 M., für Beerwein (Auslese) sogar 75 M. per Dhm. In Memmenhofen und Güttingen kosteten die Rothweine 45 M., die weißen Sorten 34 M. per Dhm. In Dehningen wurden für rothes Gewächs 46—48 M., in Ludwigsbafen für sog. Schillerweine 32—40 M. per Dhm bezahlt. Sehr befriedigend war der Erlös in Bisingen, Mielasingen und Ueberlingen am Nied. — Der Transport von Obst nach der oberen Seegegend und nach Württemberg war in jüngster Zeit sehr lebhaft, so daß täglich gegen 1200 Zentner mit der Bahn befördert wurden. Das Obst — Nostäpfel und Birnen — kam theils aus den angrenzenden Kantonen Thurgau und Schaffhausen, theils aus der inneren Schweiz.

## Vermischte Nachrichten.

**Mühlhausen, 2. Nov.** (Allerheiligen.) Der wachsende Wohlstand der Stadt macht sich auch an dem Luxus bemerkbar, der von Jahr zu Jahr mehr hier am Allerheiligentage mit dem Schmücken der Gräber durch Blumen und Kränze getrieben wird. Viele der Kränze, namentlich die natürlichen von Gärtnern gewundenen, sind sehr theuer, einzelne kommen 6 bis 8 M. und höher zu stehen, doch auch die allereinfachsten Kränze, die der bescheidenste Arbeiter zum Friedhofe trägt, müssen gekauft werden. Und so ist es nicht zu hoch gegriffen, wenn man annimmt, daß dieser Tage hier für Blumen und Kränze ein Kapital von 25,000 bis 30,000 M. verausgabt wurde. Die Zahl der Menschen, welche zu den Friedhöfen am Allerheiligen- und den vorhergehenden Tagen hinabpilgerte, war ebenfalls eine bedeutend größere als dies in früheren Jahren der Fall zu sein pflegte, die Sitte wird eben immer eine allgemeiner, auch ist jetzt leichter und schneller dorthin zu gelangen, da die Straßenbahn-Verwaltung eigens Züge während der letzten Tage nach den Friedhöfen abgehen ließ, die, obgleich sie alle 15 Minuten abfahren, immer dicht besetzt waren; dabei wanderte, aber doch noch das Groß der Bevölkerung zu Fuß hinab, meist ganze Familien mit Kinderwagen und dem sonstigen Anhang. — Auf dem katholischen Friedhofe werden auf den Gräbern auch noch Kerzen angezündet, deren einzelne bis in die dunkle Nacht hinein brennen, was einen eigenthümlichen Eindruck macht.

(Die neueste Statistik der Arbeiterkolonie Wilhelmsdorf) weist nach, daß in der Zeit vom 1. Dezember 1881 bis 1. Oktober 1883 insgesamt 1187 arbeitslose Männer in der Kolonie Aufnahme gefunden. Westphalen lieferte naturgemäß die höchste Zahl, nämlich 460, Rheinland 244, die übrigen Staaten und Provinzen variiren zwischen 3 und 55. Ausländer sind 19 aufgenommen, darunter 2 Deutsch-Amerikaner, 4 Oesterreicher und Ungarn, 1 Däne, 1 Schwede, 1 Russe, 1 Afrikaner aus Dran, und um Aufnahme gebeten hat neuerdings auch ein Mohr. Von diesen 1187, meist in alleräußerster Noth und vielfach nach langem Stromeleben aufgenommen, sind, nachdem sie sich Kleider verdient und wieder arbeiten gelernt, 966 wieder abgegangen, und zwar wurden 330 durch Vermittlung des Vorstandes in Stellung gebracht, während die übrigen sich selbst solche verschaffen konnten, was ihnen bei vogaabwärtender Lebensweise nicht möglich gewesen wäre. 42 Mann entließen mit Hinterlassung von Schulden für erhaltene Kleider. Der Bestand am 1. Oktober war 221 Mann. Unter den Aufgenommenen befanden sich 772 Evangelische, 408 Katholiken und 7 Israeliten. Nur 374 besaßen noch eine feste Heimath, wogegen 813 oder 68 1/2 Proz. domizillos waren. 475 hatten bereits mit den Gerichten Bekanntschaft gemacht, und zwar waren dieselben zumest wegen Bettelns bestraft. Die Zahl der Berufsclassen und Gewerbe, auf welche die Verpflegten sich vertheilen, ist 75, darunter figuriren Hand-Fabrik- und landwirthschaftliche Arbeiter mit 352, aber auch 102 Kaufleute und Comptoiristen, 6 Lehrer, 11 Beamte, 2 Pharmaceuten; 5 Techniker zogen die Arbeit mit Hade und Spaten in Wilhelmsdorf dem Stromeleben vor.

eigenen Geschicklichkeit im erfolgreichen Entfalten derselben. Er sehnte sich nach dem Tage, an welchem er eine der großen Universitäten besuchen, Triumphe feiern, und späterhin durch seine Stellung seinen Namen ehren würde, wie nichts in der Welt, glaubte er, ihm Ehre verschaffen könnte.

Der Familienarzt, Dr. Jameson, hatte ihn einst vor dem übermäßigen Lernen, das er dem Knaben zumuthete, gewarnt; allein Sir Philip beachtete diese Warnung nicht. Mit seltsamer, seiner Natur ganz fremder Halsstarrigkeit verschloß er sich der Möglichkeit, daß die jugendliche Kraft seines Sohnes unter einer solchen ungewöhnlichen Ueberbürdung von Studium schwinden könne. Täglich die Fortschritte in den Arbeiten seines Sohnes zu beobachten befriedigte ihn über alle Maßen und nicht eine freie Stunde wollte er ihm gewähren.

„Ich kann dir gar nicht sagen, wie sehr mich mein Kopf schmerzt,“ sagte Lewis eines Abends, „es scheint, als ob ein schweres Gewicht darauf laste, und wie heiß er sich anfühl — selbst das nasse Tuch nutzt heute Abend nichts.“

„Du bedarfst der Ruhe, das ist es,“ rief Lena fast entrüstet, während sie am offenen Fenster stand, denn es war Mitte Juli und sehr heiß.

„Das mag sein, Lena,“ gab er zur Antwort.

„Ich glaube, ich könnte viel besser lernen, wenn der Seewind in Dinkel Jon's Heim meinen Kopf einmal tüchtig durchwehen würde, doch Sir Philip ist nicht dieser Ansicht.“

„Gewiß wäre dies gut für dich, Lewis, allein Sir Philip läßt sich eben in dieser Sache nicht überzeugen.“

„Seit Ostern habe ich nicht ausgeschlafen, und das ist doch schon lange her, denkst du nicht auch, Lena?“

„Allerdings, und ich finde es geradezu grausam. Weist du, daß Sir Gerard mir sagte, er, an deiner Stelle, würde sich widersetzen?“

„Oh, das könnte ich nicht thun!“ rief der Knabe, indem sich sein bleiches Gesicht röthete, „dazu bin ich zu stolz, und Sir Philip hält soviel auf mich, daß ich um die ganze Welt seine Erwartungen nicht vereiteln möchte. Ich liebe zu lernen, und hoffe

Mathematiker und Schriftsteller zu werden, und man soll mich ehren und achten, wie meinen Vater. Ja, ich wünsche Sir Philip in Kenntnissen einzuholen, und dies würde ich nie erreichen, wenn ich jetzt nicht tüchtig arbeitete.“

Dieser Wunsch hatte nichts Befremdendes, denn obgleich Sir Philip Lewis stets ein strenger Vater und Lehrer gewesen war, so hatte er ihn doch niemals grausam oder ungerecht behandelt. Im Gegentheil, für jede wohlgelungene Arbeit wurde ihm warmes Lob erteilt. Lewis setzte unbegrenztes Vertrauen in den Vater, wohl wissend, daß er ihn nichts lehrte, dessen er nicht selbst vollständig Herr war. Von seiner frühesten Kindheit an war er gewohnt, geistige Fähigkeiten zu verehren und zu bewundern, und begann, als er sich seiner eigenen Talente vollständig bewußt wurde, das Studium zu lieben, besonders die Mathematik. So war es natürlich, daß er an Sir Philip, wenn auch nicht gerade mit Liebe, doch mit einer Art von absoluter Verehrung hing.

„Dennoch wünsche ich, du hättest nicht so viel zu arbeiten,“ bemerkte Lena, indem sie Lewis besorgt ansah. „Wenn du krank wirst, nützen dir alle deine Kenntnisse nichts.“

„Man wird nicht so leicht krank von der Arbeit,“ sagt Sir Philip oft.“

„Du scheinst zu denken, Sir Philip könne gar nie etwas unrichtiges sagen,“ rief Lena unmutig.

„Das thut er auch sehr selten,“ behauptete Lewis mit strahlendem Auge. „Ein Pfund Sterling schenke ich dir, wenn du ihn jemals auf einem Irrthum ertappst.“

„Nun, das viele Studiren ist ja schon ein Irrthum,“ gab Lena rasch zur Antwort. „Man kann zu viel arbeiten, ich weiß, daß man es kann, aber die zwanzig Mark trachte ich nicht zu gewinnen, dessen kann ich dich versichern.“

„Natürlich nicht, du würdest sie auch nicht erhalten, aber ich gestehe, geradezu froh zu sein, daß morgen Sonntag ist und ich ausruhen kann.“

Lewis nahm seine Bücher wieder zur Hand, während Lena und Annie sich zu Bett begaben, denn es war zehn Uhr vorüber.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Verlosungen. Oldenburg, 2. Nov. Gewinnziehung der Oldenburger 40-Thaler-Lose. Es fielen 30,000 M. auf Nr. 11826, 1500 M. auf Nr. 42587, je 600 M. auf Nr. 40724, 56655 und 88324, je 300 M. auf Nr. 43769, 93290, 93832, 102124 und 111922, je 180 M. auf Nr. 26413, 31585, 38313, 42362, 59258, 63454, 64500, 92723, 105734 u. 106520.

Abonnenten der Zeitung durch das Bureau gratis ertheilt. Patenterteilungen. Dr. A. Bernthien in Heidelberg, Verfahren zur Darstellung schwefelhaltiger Farbstoffe. 29. 5. 88. Fidejessen u. Becker in Billingen, Verfahren zur Herstellung von biegsamen Platten als Ersatz für Glas für Photographen. Zweite. 27. 4. 88. G. Allweiler in Radolfzell, Einrichtung zum Drehen des Pumpenrumpfes auf dem Fabrikstuhl von Feuerbrühen. 11. 5. 88. A. Sieble in Trier, Erneuerung an dem unter Nr. 21,232 patentirten Kettenrad für Schwarmäder Uhren. (Erster Zusatz zu P.M. 21,232.) 26. 4. 88. C. Reuther, i. F. Hopp u. Reuther in Mannheim, Erneuerung an Hydranten. 3. 12. 82.

24.80, per Jan.-April 25.70, per März-Juni 26.20. — Roggen per Nov. 15.—, per Dez. 15.50, per Jan.-April 16.50, per März-Juni 17.—. — Wetter: bedekt. Antwerpen, 2. Nov. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Stimmung: Still. Raffinirt. Luce weiß, bis 20. New-York, 1. Nov. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 8 1/2, dto. in Philadelphia 8 1/2, Mehl 3.90, Nothher Winterweizen 1.10 1/2, Mais (old mixed) 56 1/2, Savanna-Ruder 6 1/2, Kaffee, Rio good fair 12 1/2, Schmalz (Wilcox) 8, Speck 7 1/2, Getreidefracht nach Liverpool 5. Baumwolle - Zufuhr 32,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 12,000 B., dto. nach dem Continent 15,000 B.

Table with columns for various financial instruments and their values. Includes entries like 'Schwed. 4 in R.', 'Span. 4 Ausl. Rente', 'Amer. 4 C. pr. 1897 D.', etc.

Table titled 'Frankfurter Kurse vom 2. November 1888'. Lists various stocks and bonds with their current prices, such as 'Boraberger', 'Gothard-III Ser. Fr.', 'Schweiz. Central', etc.

Table with columns for exchange rates and other financial data. Includes entries like 'Dollars in Gold', 'Russ. Imperials', 'Sonderzins', etc.

A. 620. Amtsbezirk Müllheim. Gemeinde Bellingen. Öffentliche Aufforderung. Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher der Gemeinde Bellingen betr. Gemäß Gesetz vom 5. Juni 1860, Reg.-Bl. Nr. 30 und vom 28. Januar 1874, Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 5, ergeht an sämtliche Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger die Mahnung, die zu ihren Gunsten in den bisherigen Grund- und Unterpfandsbüchern länger als 30 Jahre eingeschriebenen Vorzugs- und Unterpfandsrechte, wenn solche noch Gültigkeit haben, unter Beobachtung des § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 binnen sechs Monaten erneuern zu lassen, ansonst solche auf Grund des Art. 4 erwähnten Gesetzes gestrichen, beziehungsweise für erloschen erklärt würden.

A. 626. Gemeinde Hochhausen, Amtsgerichtsbezirks Mosbach. Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten. Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Hochhausen, Amtsgerichtsbezirks Mosbach, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Gesetzes- und Verordnungsblatt S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgericht unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Gesetzes- u. Verordnungsblatt S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzulegen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Bürgerliche Rechtspflege. Aufgabe. 3.604.1. Civ.-Nr. 23.904. Karlsruhe. Kaufmann Hugo Vogel Wittwe in Mannheim hat das Aufgebot des badischen 35-Gulden-Loses Serie 8634 Nr. 331660, dessen Besitz und Verlust glaubhaft gemacht wurde, beantragt. Der Inhaber des genannten Wertpapiers wird aufgefordert, seine Rechte in dem vor Großh. Amtsgericht hier selbst auf Dienstag den 15. Juli 1884, Vormittags 9 Uhr, (I. Stock, Zimmer Nr. 1) angeordneten Termin anzumelden und das genannte Wertpapier vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung desselben erfolgen würde. Karlsruhe, den 30. Oktober 1883. Gerichts-Schreiberei des Großh. Amtsgerichts. W. Frank. A. 621. Nr. 7318. Säckingen. Martha Lüder von Willaringen hat dahier glaubhaft vorgetragen, daß bei dem unterm 9. Juni d. J. in Willaringen stattgehabten Brande ein Sparbüchlein, ausgefüllt von der Sparkasse Säckingen, Nr. 2606, über eine Einlage der Lüder von 293 M. 4 Pf., abhandelt gekommen sei. Aufgebotstermin wird bestimmt auf Samstag den 29. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr,

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. November 1883 Anzeige zu machen. Freiburg, den 2. November 1883. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Dirlter. A. 617. Nr. 13.172. Radolfzell. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Gebrüder Schmidt & Radolfzell und dasjenige deren Inhaber, Johann und Hubert Schmidt von da, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins von Großh. Amtsgericht hier selbst aufgehoben. Radolfzell, den 31. Oktober 1883. Der Gerichtsschreiber: Sauter.

A. 622. Nr. 7203. Säckingen. Das Großh. Amtsgericht zu Säckingen hat unterm Heutigen beschlossen: Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Gebrüder Schmidt & Co. in Säckingen wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins gemäß § 151 der R.-Ordg. hierdurch aufgehoben. Säckingen, den 24. Oktober 1883. Gäßler, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts. Erbenanmeldung. A. 619. Nr. 19.378. Lörrach. Nach dem auf unsere Bekanntmachung vom 31. August d. J., Nr. 15.924, Eintrachen nicht erhoben wurden, wird die Wittwe des Jakob Streitmatter, Amolzia, geb. Ruhn von Barmbach, in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres am 31. Mai 1883 verstorbenen Gemannes eingewiesen. Lörrach, den 31. Oktober 1883. Großh. bad. Amtsgericht. (gez.) Dufner. Ausgefertigt. Der Gerichtsschreiber: Appel. Erbenanmeldung. 3.606.1. Ettenheim. Stefan und Benedikt Herr, gebürtig von Wallburg, Amts Ettenheim, verstorben, sind mit zur Erbschaft ihrer in Wallburg verstorbenen Mutter, der ledigen Gertrude Herr, berufen. Dieselben werden zur Vermögensaufnahme und zu den Theilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn sie nicht erscheinen, die Erbschaft denen zugeteilt würde, welchen sie zustime, wenn die Vorgelebten zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären. Ettenheim, den 2. November 1883. Großh. bad. Notar Ernst Castorpf. Handelsregister-Einträge. A. 609. Nr. 10.761. Eppingen. Zu D. J. 2 des Gesellschaftsregisters, die Firma Gebrüder Ettlingen in Eppingen betreff., wurde eingetragen: Verfügung vom Heutigen, Nr. 10.761:

Die Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst. Eppingen, den 31. Oktober 1883. Großh. bad. Amtsgericht. Kugler. A. 618. Nr. 14.497/91 u. 14.494/95. Schwellingen. Unterem Heutigen wurde eingetragen: a. In das Firmenregister: Zu D. J. 140: Firma J. A. Schuh in Schwellingen, " " 1: Firma J. W. Ihm in Schwellingen, " " 19: Firma Franz Schwab Wb. in Schwellingen, " " 45: Firma Josephine Dähler in Schwellingen, " " 8: Firma Franz Joseph Ihm in Schwellingen, ist erloschen. b. In das Gesellschaftsregister: Zu D. J. 11: Firma Biavolo, Fries & Cie. in Schwellingen, " " 19: Firma Gebrüder Seidenberger in Schwellingen, ist erloschen. Schwellingen, den 31. Oktbr. 1883. Großh. bad. Amtsgericht. Armbruster. Zwangsversteigerung. 3.602.1. Heidelberg. Liegenschafts-Versteigerung. In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Konkursmasse des Bierbrauers Carl Hedmann vom Kummelbacherhof bei Neckargemünd, nicht wie unterm 13. Oktober d. J. angekündigt, am 15. November 1883, sondern am 27. November 1883, Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause zu Heidelberg, die nachverzeichneten Liegenschaften auf der Gemarung Heidelberg und Neckargemünd, öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis oder darüber geboten wird. Liegenschafts-Beschreibung: 8 ha 22 ar 72 qm Hofstätte, Hausgarten, Ackerland, Wiese, Eismeer und Wege auf Gemarung Heidelberg, gerichtlich angefallen zu 134,900 5 ha 34 ar 22 qm Acker und Wiesen auf Gemarung Neckargemünd 12,900 im Anschlag von zusammen 147,800 ein Ganzes bildend, der sogenannte Schneckenbuckel am Kummelbacherhof bei Neckargemünd in der Nähe des Bahnhofs. Der Kummelbacherhof, Bierbrauerei, Wirthschaft und Pension — ein Lustort in gesunder Lage mit herrlicher Aussicht, mit neuer Einrichtung, vorzüglichen Lager- und Eiskellern. Brandversicherungs-Anschlag 71,900 M. Die Einrichtungsgegenstände werden erst nach der Liegenschafts-Versteigerung abgegeben. Nähere Auskunft ertheilt Herr Konkursverwalter Winter in Heidelberg und Herr Ab. Veit in Neckargemünd, Heidelberg, den 26. Oktober 1883. Großh. bad. Notar Sternheimer.

Strafrechtspflege. Ladungen. 3.583.3. Freiburg. Der am 15. April 1859 geborne ledige evangelische Gypser Johann Hermann Wink von Sandhüchheim wird beschuldigt, als Ersatzrevolver erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Freitag den 14. Dezember 1883, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Freiburg zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Freiburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Freiburg, den 29. Oktober 1883. Wagner, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts. 3.581.3. Nr. 7911. Müllheim. Ernst Friedrich Eder, Schreiner von Müllheim, und Georg Winterlin, Schlosser von Ergingen, werden beschuldigt, daß sie als Ersatzrevolveristen I. Klasse ausgewandert sind, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 St. G. B. Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Montag den 24. Dezember d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht hier selbst zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der St. G. B. von dem Königl. Bezirkskommando zu Lörrach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Müllheim, den 23. Oktober 1883. Aler, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts. 3.590.2. Nr. 10.134. Meßkirch. Der 33 Jahre alte evangel. ledige Schmied Mathias Rischmann aus Thumlingen, zuletzt in Werrenmaag wohnhaft, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Dienstag den 18. Dezember 1883, Vormittags 1/2 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Meßkirch zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Stockach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Meßkirch, den 30. Oktober 1883. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Bantel.